

ner Vollendung und seinem Ende sprechen können? Sind wir dieser Epoche nicht zu sehr verhaftet, um sie sicher zu übersehen? Ist die Atomenergie das Omega, der letzte Buchstabe „des naturwissenschaftlichen und technischen Alphabets“? Die Beweise, die vorgelegt werden, überzeugen nicht ganz.

Wo der Verf. seine geistvollen Gedanken über Macht und Geschichtsmacht der Ideen ausspricht, scheint er uns Macht in einem zu allgemeinen Sinn zu verstehen. Macht ist ungefähr dasselbe wie jede Art von Einfluß (172). Und wo es sich um die bösen Folgen „guter“ Ideen und die guten Folgen „böser“ Ideen handelt, wird es dem Leser nicht leicht gemacht, zu erkennen, daß es sich dabei um keine eigentliche Ambivalenz der sittlichen Werte, sondern um ein historisch-politisches Versagen der Wertträger, der Menschen, handelt.

Sehr zu Recht weist der Verf. darauf hin, daß jede Geschichtsdeutung auch die Macht des Irrationalen berücksichtigen müsse. Aber ist es statthaft, die schöpferische Vitalbasis des Menschlichen dem „Geiste“ so betont gegenüberzustellen? Müßte hier nicht anstatt Geist Verstand stehen, der nur einer der Sektoren des Geistigen ist?

Trotz dieser wenigen Ausstellungen haben wir es hier mit einem Werk zu tun, das nicht nur anregt, sondern einem fragwürdig gewordenen Zeitalter Wege weisen kann.

G. F. Klenk SJ

## Pädagogik

ERLINGHAGEN, Karl: *Grundfragen katholischer Erziehung*. Die prinzipiellen Erziehungslehren der Enzyklika Pius' XI. „Divini Illius Magistri“ vom 31. 12. 1929. Freiburg: Herder 1963. 108 S. Kart. 5,80.

Es ist mehr als ein sachlicher Kommentar, was Erlinghagen hier vorlegt. Zuerst werden wohl die prinzipiellen Lehrgehalte des päpstlichen Schreibens aufgewiesen, dann aber wird ausführlich die Anwendung dieser Prinzipien auf die heutige Zeit besprochen. Die Fragen der Schulreform, der katholischen Schule, der Koedukation sind hierin von größter Aktualität. – Dem Leser wäre die Beurteilung mancher strittigen Frage erleichtert worden, wenn

er eine Übersetzung der Enzyklika in der gleichen Broschüre gefunden hätte. – Die Schrift will zum Gespräch anregen; es wird ihr gelingen.

R. Bleistein SJ

HEUSER, Adolf: *Die katholische Schule*. Bochum: F. Kamp 1962. 182 S. Kart. 4,60.

In der Zeit der Schulreformpläne ist sichtlich ein klares Bild der katholischen Schule vonnöten; denn man kann nur das erstreben, was man kennt. Heuser sieht dieses Anliegen deutlich. Er sagt im Vorwort: „Die Theologie der katholischen Schule kann also nicht umhin, vom Anfang bis zum Ende Christologie zu sein ...“ Er schreibt also eine christologische Theologie der Schule. Ein wenig mehr Sachlichkeit hätte dem schönen Entwurf im ganzen sicher genützt; denn teilweise ist aus der Theologie der Schule eine „Mystik der Schule“ geworden. – Den Katechismus sollte man nicht als „intellektualistische Versuchung“ (28) der Kirche bezeichnen; denn man hat den Katechismus aus seiner Zeit zu verstehen – und übrigens: Wo stünde die katholische Kirche in Deutschland heute, hätte Petrus Canisius nicht seinen „Canisi“ geschrieben!

R. Bleistein SJ

ROHDE, Hubert: *Die Verwirklichung der Person*. Grundlegung der christlichen Pädagogik. Freiburg: Herder 1963. X u. 152 S. 12,80.

Rohde entwirft im ersten Teil seines Buches eine christliche Anthropologie, aus der dann – wenigstens weithin – in einem zweiten Teil entsprechende Erziehungslehren entwickelt werden.

Den Ansatzpunkt der Grundlegung sieht der Verf. in den Mysterien der Angst, des Leides, des Todes und der Sünde. Diesen Mysterien gegenüber zeichnet er den Menschen als Eikon und Imago Gottes, um dann in mehr psychologischer Darstellung die Kommunikationen des Menschen in den verschiedensten Seinsbereichen zu entfalten. Zu diesem ersten Teil erhebt sich die Frage, ob nicht der enge Zusammenhang von Christologie und Anthropologie, wie ihn etwa Karl Rahner (LThK I, 622–627) bietet, zu einer vertieften und wesentlicheren Aussage über eine christliche Pädagogik führen könnte.

Im zweiten, mehr praktischen Teil werden viele Anregungen gegeben. Ein gewisser Schwer-